

Landesbank Berlin Holding

KURZBERICHT ZUM 30. SEPTEMBER 2013



Inhalt

Der Konzern im Überblick	3
Kennzahlen nach IFRS	3
Ratingübersicht	4
Geschäftsentwicklung	5
Wirtschaftliches Umfeld	5
Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns Januar bis September 2013	7
Bilanz des Konzerns zum 30. September 2013	10
Ausblick auf das Gesamtjahr 2013	11



Der Konzern im Überblick

KENNZAHLEN NACH IFRS

GuV-Rechnung		1.1. – 30.9.2013	1.1. – 30.9.2012
Zinsüberschuss	Mio. €	513	664
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	Mio. €	42	56
Provisionsüberschuss	Mio. €	226	196
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	Mio. €	6	-2
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	Mio. €	191	156
Ergebnis aus Finanzanlagen	Mio. €	-26	-32
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	Mio. €	20	-18
Sonstiges betriebliches Ergebnis	Mio. €	1	-10
Verwaltungsaufwendungen	Mio. €	743	733
Operatives Ergebnis vor Restrukturierung und Bankenabgabe	Mio. €	146	165
Saldo aus Restrukturierungsaufwendungen und -erträgen	Mio. €	-2	-28
Aufwand Bankenabgabe	Mio. €	22	22
Operatives Ergebnis nach Restrukturierung und Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern	Mio. €	122	115
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Mio. €	41	25
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern	Mio. €	81	90
Bilanz		30.9.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	Mio. €	112.511	118.298
Eigenkapital inklusive Bilanzgewinn/-verlust	Mio. €	2.707	2.683
Stille Einlagen (nom.)	Mio. €	700	700
Eigenmittelanforderungen gemäß SolvV	Mio. €	2.157	2.291
Kennzahlen		1.1. – 30.9.2013	1.1. – 30.9.2012
Cost-Income-Ratio	%	79,8	76,8
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern ¹⁾	%	6,0	6,3
		30.9.2013	31.12.2012
Gesamtkennziffer nach KWG ²⁾	%	15,99	15,46
Kernkapitalquote nach KWG ²⁾	%	13,95	13,20
		30.9.2013	31.12.2012
Mitarbeiterkapazitäten (Stichtag)	Anzahl	5.605	5.802

¹⁾ durchschnittliches IFRS-Eigenkapital

²⁾ RVG-Gruppe; nach Feststellung der Jahresabschlüsse

RATINGÜBERSICHT

	Moody's	Fitch	dbrs
Ungarantierte Verbindlichkeiten			
Langfrist-Rating	A1	A +	A (hoch)
Kurzfrist-Rating	P-1	F1 +	R-1 (mittel)
Ausblick	stabil	stabil	stabil
Individualratings			
Bank-Finanzkraftrating	D +	–	–
Viability Rating	–	bbb–	–
Intrinsisches Rating	–	–	BBB (hoch)
Garantierte Verbindlichkeiten			
Langfrist-Rating	Aa1	AAA	–
Kurzfrist-Rating	P-1	F1 +	–
Ausblick	negativ	stabil	–
Pfandbriefe			
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	AAA	–
Hypothekendarlehenpfandbriefe	Aaa	–	–

Die garantierten Verbindlichkeiten unterliegen noch der Gewährträgerhaftung.

Geschäftsentwicklung

Wirtschaftliches Umfeld

In Europa besserte sich die Wirtschaftslage langsam. Die Stabilisierung zeigte sich vor allem im Konsum und bei der Investitionstätigkeit. Gleichzeitig ließ der Schub vom Außenbeitrag nach, da sich wichtige Schwellenländer weniger dynamisch entwickelten und auch das Wachstum der US-Wirtschaft im ersten Halbjahr im Zuge gravierender fiskalischer Einschnitte etwas schwächer ausgefallen war. Im Euro-Gebiet konnte für das zweite Quartal ein Zuwachs der Wirtschaftsleistung um 0,3 % gemeldet werden. Vorherige Einbußen sind damit jedoch nicht aufgefangen. Der Aufwärtstrend in den Geschäftsklima-Erhebungen hielt nachfolgend an. Die Daten zu Produktionstätigkeit, Auftragsgeschehen und Ausfuhrentwicklung kündeten aber bis zuletzt von einer insgesamt noch labilen gesamtwirtschaftlichen Lage, wobei sich mittlerweile nicht mehr allein die Staaten der Peripherie in einer schwierigen Situation befanden.

Nachdem die vorherige Schwächeperiode auch durch Witterungseinflüsse überzeichnet worden war, hellte sich die Konjunkturlage in Deutschland spürbar auf. Das robuste Wachstum im zweiten Quartal war folglich durch Auf- und Nachholeffekte überzeichnet. Trotz niedriger Zinsen und stabiler Beschäftigungssituation hat die Konsumneigung der Privathaushalte nur mäßig zugenommen. Während Investitionen in Ausrüstungen weiterhin nur in bescheidenem Umfang getätigt wurden, verzeichnete der Wohnungsbau zuletzt deutlich zunehmende Neuaufträge.

Berlins wirtschaftliche Dynamik hob sich 2013 neuerlich positiv vom Bundesdurchschnitt ab. Im ersten Halbjahr betrug die Wachstumsrate 0,5 % zum Vorjahreszeitraum, während das Bundesgebiet einen Rückgang um 0,3 % verzeichnete. Die Situation war von einem starken Zuwachs der Beschäftigtenzahlen und anhaltend hohen Steigerungsraten im Fremdenverkehr geprägt. Diese Tendenz strahlte auf das Gastgewerbe und vor allem in den Einzelhandel aus, wo im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt ein starkes Umsatzplus verzeichnet werden konnte. Diese Sonderentwicklung geht auch auf den Internethandel zurück, dem in der Stadt besonderes Gewicht zukommt. In der Bauwirtschaft waren zur Jahresmitte zwar Anzeichen einer Belebung auszumachen. Die Auftragszuwächse konzentrierten sich jedoch auf Wohnungsneu- und ausbauten, während bei der Erstellung von Gewerbe- und Industriebauten im ersten Halbjahr Einbußen hingenommen werden mussten. Auch im Verarbeitenden Gewerbe blieb die Dynamik eher verhalten.

Der Umbau des institutionellen Rahmens der Europäischen Währungsunion ging aufgrund von innenpolitischen Krisen in einzelnen Staaten und im Vorfeld der Bundestagswahlen nur zögerlich voran. Gleichzeitig wirkte die für den Fortbestand des Euro gegebene Einstandsgarantie der Europäischen Zentralbank weiter nach, so dass es grundlegend weder zu einer neuerlichen Aufspreizung noch zu einer weiteren Einengung der Renditeabstände von Staatsanleihen kam. Das Kapitalmarktumfeld blieb darüber hinaus vor allem durch die extrem expansive geldpolitische Ausrichtung der wichtigsten Notenbanken gekennzeichnet. Allerdings mehrten sich die Zweifel daran, dass Änderungen dieser Ausrichtung noch über längere Zeit ausgeschlossen werden können. Im Ergebnis lagen die Langfristrenditen im Herbst um rund 75 Basispunkte über den Tiefständen vom Frühjahr. Eine wirkliche Abkehr vom Niedrigzinsumfeld war dies jedoch nicht.

Mit zunehmender Dauer schlug die tief liegende Zinsstrukturkurve auf die Aktivkonditionen der Finanzinstitute durch. Die Bruttozinsmarge als volumengewichtete mittlere Zinsdifferenz auf Kredite und Einlagen fiel bezogen auf den Kreditbestand der Finanzinstitute bisher höher aus und verringerte sich langsamer als in deren Neugeschäft. Somit halten Belastungen der Ertragssituation ohnehin an. Gleichzeitig hat sich der Rückgang der Zinsmargen im Neugeschäft im bisherigen Jahresverlauf noch weiter fortgesetzt. Dem stand zudem eine nur geringfügige Kreditausweitung, vor allem im Hypothekengeschäft, gegenüber.

Die Arbeiten an der Schaffung einer europäischen Bankenunion und der Verlagerung bankaufsichtlicher Kompetenzen auf die europäische Ebene dauerten an. Der Abbau des Forderungsbestands gegenüber Gebietsansässigen aus anderen Euro-Ländern setzte sich zwar nicht mehr fort. Die Finanzinstitute fokussierten sich mehrheitlich jedoch weiterhin auf den heimatischen Markt. Die geforderte Stärkung der Eigenkapitalausstattung wurde in 2013 über Zuführung von Kapital, vor allem jedoch über die beschleunigte Rückführung der Bilanzsummen angegangen. Stärkere Finanzinstitute bauten gleichzeitig ihre im Eurosystem gehaltenen Überschussreserven beträchtlich ab, indem sie die Möglichkeit der vorzeitigen Tilgung von Mitteln aus längerfristigen Refinanzierungsgeschäften nutzten.

Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns Januar bis September 2013

in Mio. €	1.1. – 30.9. 2013	1.1. – 30.9. 2012	Veränderung	
				in %
Zinsüberschuss	513	664	-151	-23
Zinserträge	2.405	2.972	-567	-19
Zinsaufwendungen	1.892	2.308	-416	-18
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	42	56	-14	-25
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	471	608	-137	-23
Provisionsüberschuss	226	196	30	15
Provisionserträge	341	317	24	8
Provisionsaufwendungen	115	121	-6	-5
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	6	-2	8	>100
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	191	156	35	22
Ergebnis aus Finanzanlagen	-26	-32	6	19
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	20	-18	38	>100
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1	-10	11	>100
Verwaltungsaufwendungen	743	733	10	1
Operatives Ergebnis vor Restrukturierung und Bankenabgabe	146	165	-19	-12
Saldo aus Restrukturierungsaufwendungen und -erträgen	-2	-28	26	93
Aufwand Bankenabgabe	22	22	0	0
Operatives Ergebnis nach Restrukturierung und Bankenabgabe / Ergebnis vor Steuern	122	115	7	6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	41	25	16	64
Konzernüberschuss / Ergebnis nach Steuern	81	90	-9	-10
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/ Verluste	0	0	0	0
Konzernüberschuss der Anteilseigner des Mutterunternehmens	81	90	-9	-10

Ausgewählte Kennzahlen per 30. September 2013

Das Jahr 2013 ist für die LBB ein Jahr des Umbaus zur Sparkasse in der deutschen Hauptstadt. Die in diesem Zusammenhang anstehenden Strukturveränderungen werden das Geschäftsjahr 2013 der Bank maßgeblich prägen.

Die Bank entwickelte sich in den Kundengeschäften trotz des Niedrigzinsumfelds unverändert erfolgreich. Der Konzern erzielte in den ersten neun Monaten 2013 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 122 Mio. €. Es lag damit um 7 Mio. € über dem Vorjahresergebnis (115 Mio. €).

Unter Berücksichtigung des planmäßig erfolgten Abbaus nicht mehr strategiekonformer Bestände lag das Ergebnis über unseren Erwartungen. Im Rahmen der Reduzierung der Komplexität des Geschäfts wurde planmäßig unsere Niederlassung in London per 30. September 2013 geschlossen. Die entsprechenden Vermögens- und Schuldwerte wurden in den Bestand der LBB in Berlin übernommen.

Bei allen Faktoren, die die Bank selber beeinflussen kann, ist sie erfolgreich. Zugleich ist aber angesichts der hohen Unwägbarkeiten an den Finanzmärkten und der ungelösten Schuldenkrise in Europa weiterhin Vorsicht geboten. Das Umfeld für die Branche bleibt aufgrund der Niedrigzinsphase unverändert schwierig. Die vorsichtige Risikopolitik, die einen anhaltend positiven Effekt auf die Risikovorsorge hat, wird die Bank dabei unverändert beibehalten.

Der **Zinsüberschuss** lag mit 513 Mio. € in den ersten neun Monaten 2013 deutlich unter dem Niveau des Vorjahresergebnisses von 664 Mio. €. Der Rückgang ist unter anderem auf die flache Zinskurve und den fortgesetzten Abbau von Risikoaktiva, insbesondere bei den Finanzanlagen, zurückzuführen. Darüber hinaus gingen Zinseffekte in das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten ein.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wies insgesamt einen Nettoaufwand von 42 Mio. € aus. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht dies einer Ergebnisentlastung um 14 Mio. €. Insgesamt standen Neubildungen in Höhe von 140 Mio. € Auflösungen in Höhe von 98 Mio. € gegenüber.

Der **Provisionsüberschuss** lag mit 226 Mio. € deutlich über dem Niveau des Vorjahresvergleichswerts (196 Mio. €). Dabei trugen nahezu alle Provisionsarten aus dem Kundengeschäft zu dem guten Ergebnis bei. In besonderem Maße resultierte der Anstieg aus der Verbesserung des Ergebnisses aus dem Kredit- sowie dem Kartengeschäft.

Das **Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen** belief sich auf 6 Mio. € (Vorjahr: –2 Mio. €) bei einem im Rahmen von effektiven Hedgebeziehungen abgesicherten Gesamtvolumen von insgesamt 32 Mrd. €.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten in Höhe von 191 Mio. € lag in den ersten neun Monaten deutlich um 35 Mio. € über dem Vorjahreswert (156 Mio. €). Hier wirkten sich im laufenden Geschäftsjahr vor allem der Anstieg des Zinsniveaus und die gegenüber dem Vorjahr weitere Einengung von Credit Spreads aus. Den positiven Bewertungseffekten aufgrund der Einengung fremder Credit Spreads standen gegenläufige Bewertungseffekte aus der Einengung eigener Credit Spreads gegenüber. Während sich das Ergebnis der Finanzinstrumente – klassifiziert als Held for Trading – um 301 Mio. € auf –20 Mio. € reduzierte, verbesserte sich das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO) mit 211 Mio. € deutlich gegenüber dem Vorjahreswert (–125 Mio. €). Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten korrespondiert mit gegenläufigen Effekten im Zinsüberschuss.

Die **Verwaltungsaufwendungen** betragen 743 Mio. € (Vorjahr: 733 Mio. €). Sie beinhalten die Personalaufwendungen, die Abschreibungen sowie die anderen Verwaltungsaufwendungen. In den anderen Verwaltungsaufwendungen wurden bereits erhebliche Zusatzkosten im Zusammenhang mit dem Umbau der Bank (14 Mio. €) erfasst. Insgesamt blieben die Verwaltungsaufwendungen im laufenden Geschäftsjahr unter den geplanten Budgets.

Der Posten **Aufwand Bankenabgabe** in Höhe von 22 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €) beinhaltet den jeweils am 30. September des Jahres fällig werdenden Beitrag zum Restrukturierungsfonds.

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** in Höhe von 41 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €) enthalten Aufwendungen aus tatsächlichen Steuern in Höhe von 15 Mio. € sowie latenten Steuern von 26 Mio. €.

Insgesamt ergibt sich per 30. September 2013 ein **Konzernüberschuss/Ergebnis nach Steuern** von 81 Mio. € (Vorjahr: 90 Mio. €).

Entwicklung des Kundengeschäfts

Sowohl im Geschäft mit Privaten Kunden als auch im Firmenkundengeschäft konnte die Berliner Sparkasse ihre Marktposition im stark umkämpften Berliner Markt 2013 weiter ausbauen. Der Zuwachs an Privatgirokonten setzte sich fort. Seit Jahresbeginn wurden netto 19.900 neue Privatgirokonten eröffnet. Das Volumen der privaten Kundeneinlagen lag per 30. September 2013 um 560 Mio. € über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresstichtags. Bei den Gewerbe- und Firmenkunden konnte in den ersten neun Monaten die Kundenzahl um 1.593 auf 72.079 gesteigert werden. Im überregionalen Kreditkartengeschäft behauptete die LBB ihre Position als Nummer eins unter den Anbietern von kostenpflichtigen Kreditkarten in Deutschland. Die Zahl der Kreditkartenkonten erhöhte sich gegenüber dem 30. September 2012 um 8,3 % und erreichte einen Nettozuwachs von 121.328.

In der gewerblichen Immobilienfinanzierung entwickelte sich die Risikovorsorge positiv. Der Zinsüberschuss sowie das Kreditneugeschäft waren geprägt durch die in 2012 umgesetzten Maßnahmen zum RWA-Abbau und blieben unter dem Vorjahreswert.

Die im Bereich Verbundgeschäft mit den Sparkassen tätige S-Servicepartner ist Dienstleister für über 250 Sparkassen. Von den Leistungen der S-Kreditpartner profitieren aktuell 242 Sparkassen, davon 106 vom vollumfänglichen Leistungspaket zu S-Privatkredit und S-Autokredit.

Bilanz des Konzerns zum 30. September 2013

AKTIVA

in Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränderung	
				in %
Barreserve	601	794	-193	-24
Forderungen an Kreditinstitute	18.751	14.812	3.939	27
Forderungen an Kunden	41.526	44.717	-3.191	-7
Risikovorsorge	-666	-880	214	24
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.123	1.960	-837	-43
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	14.091	18.056	-3.965	-22
Finanzanlagen	32.182	32.959	-777	-2
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	284	271	13	5
Immaterielle Vermögenswerte	666	677	-11	-2
Sachanlagen	494	517	-23	-4
Investment Properties	46	43	3	7
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	12	27	-15	-56
Latente Ertragsteueransprüche	564	600	-36	-6
Sonstige Aktiva	2.817	3.745	-928	-25
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen	20	0	20	x
Gesamt	112.511	118.298	-5.787	-5

PASSIVA

in Mio. €	30.9.2013	31.12.2012	Veränderung	
				in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.291	22.235	2.056	9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36.834	37.183	-349	-1
Verbriefte Verbindlichkeiten	17.995	19.611	-1.616	-8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.820	2.903	-1.083	-37
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte finanzielle Verpflichtungen	23.719	28.187	-4.468	-16
Rückstellungen	1.540	1.510	30	2
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	114	118	-4	-3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	21	23	-2	-9
Sonstige Passiva	1.589	1.938	-349	-18
Nachrangkapital	1.881	1.907	-26	-1
davon: Stille Einlagen	700	700	0	0
Eigenkapital	2.707	2.683	24	1
Gezeichnetes Kapital	2.555	2.555	0	0
Kapitalrücklage	77	77	0	0
Gewinnrücklagen	-67	-31	-36	< -100
Rücklage aus Währungsumrechnung	-3	2	-5	< -100
Neubewertungsrücklagen	134	68	66	97
Anteile im Fremdbesitz	11	12	-1	-8
Gesamt	112.511	118.298	-5.787	-5

Bilanzkennzahlen

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2012 reduzierte sich die **Bilanzsumme** um 5,8 Mrd. € auf 112,5 Mrd. € (31. Dezember 2012: 118,3 Mrd. €).

Die per 30. September 2013 auf Ebene der RVG-Gruppe gemeldete **Gesamtkennziffer** für das haftende Eigenkapital betrug 15,99 %; die **Kernkapitalquote** lag bei 13,95 %. Die per 31. Dezember 2012 nach Feststellung der Jahresabschlüsse der LBB und der Holding ermittelte Gesamtkennziffer der RVG-Gruppe betrug 15,46 %; die Kernkapitalquote lag bei 13,20 %. Für die LBBH-Gruppe betrug die Gesamtkennziffer per 30. September 2013 15,23 % (31. Dezember 2012: 14,67 %), die Kernkapitalquote 12,89 % (31. Dezember 2012: 12,17 %).

Unter Berücksichtigung der vollständigen Anwendungspflicht der CRD IV Regelungen wird für 2014 eine Kernkapitalquote von 7,3 % erwartet; dies unter der Prämisse, dass das Kommanditkapital zum 1. Januar 2014 vollständig als aufsichtsrechtliches Kernkapital anerkannt ist.

Ausblick auf das Gesamtjahr 2013

Die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2013 werden weiterhin von hohen Unwägbarkeiten an den Finanzmärkten sowie der ungelösten Schuldenkrise in Europa geprägt sein. Auch angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase bleibt das Umfeld für Banken schwierig. Hinzu kommen die verschärften Anforderungen an das vorzuhaltende Kernkapital, wofür die Bank bereits seit 2012 in großem Umfang Risikopositionen abgebaut hat. Dennoch geht die LBB davon aus, die positive Entwicklung im Kundengeschäft fortsetzen zu können.

Im vierten Quartal werden in großem Umfang Rückstellungen für den Umbau der LBB zur Sparkasse bilanziell zu berücksichtigen sein und das Ergebnis – wie angekündigt – erheblich belasten. Daher erwartet der Konzern im Gesamtjahr 2013 operativ ein unverändert gutes, nach Berücksichtigung der Rückstellungen für den Konzernumbau in Höhe von 275 Mio. € aber ein negatives Jahresergebnis vor Steuern.

Landesbank Berlin Holding AG
Alexanderplatz 2
10178 Berlin
Postfach 11 08 01
10838 Berlin
Telefon: 030/869 500
Telefax: 030/869 830 74

Für Anfragen zum Kurzbericht
stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Investor Relations
Telefon: 030/869 663 89
Telefax: 030/869 694 163 1
E-Mail: ir@lbb.de

www.lbb.de

